

Auf Fütterung in Parks verzichten

Vogelgrippe

KREIS CUXHAVEN. Der Umweltschutzverband BUND fordert wegen der zunehmenden Verbreitung der Vogelgrippe dazu auf, Enten und Schwäne in Parks und Grünanlagen nicht mehr zu füttern. Die Ansammlung von Vögeln an den Futterplätzen begünstige die Übertragung von Krankheiten von Vogel zu Vogel, so der BUND. Darüber hinaus schade die Fütterung von Wasservögeln sowohl den Tieren selbst als auch den Gewässern.

Mit Kot vermischt

Zurzeit grassieren unter Wildvögeln die Grippeviren H5N8 und H5N5. „Durch den engen Kontakt zwischen den Vögeln am Futterplatz wird die Ansteckungsgefahr unter den Vögeln unnötig erhöht“, erklärt Bernd Quellmalz, BUND-Regionalgeschäftsführer Weser-Elbe. „Das Futter könnte an solchen Stellen mit Vogelkot verunreinigt werden. Wenn dieser Kot mit dem Virus infiziert ist, laufen gesunde Vögel Gefahr, das Virus mit dem Futter aufzunehmen und sich anzustecken“, so Quellmalz.

Singvögel könnten aber weiterhin gefüttert werden, denn diese gelten nicht als gefährdet. Quellmalz: „Aber wir empfehlen für die Fütterung von Singvögeln, auf jeden Fall ein sogenanntes Futtersilo zu verwenden. Darin wird im Gegensatz zu den offenen Futterhäuschen die Verunreinigung des Futters durch Vogelkot verhindert.“

Keine akute Gefahr

Der BUND betont gleichzeitig, dass es sich bei der Vogelgrippe um eine Tierseuche handelt und für den Menschen nach bisherigen Erkenntnissen keine akute Gefahr besteht. Unter den Haustieren sind Hühner, Enten, Gänse und Puten am stärksten anfällig für die Vogelgrippe. Um die Ansteckungsgefahr zu minimieren, gilt deshalb seit heute im Land Bremen eine Stallpflicht. Der BUND empfiehlt, Hunde und Katzen in der Nähe von Wasservogel-Rastplätzen nicht frei laufen zu lassen, um einer Ansteckung der Haustiere vorzubeugen.

In Bremens Naturschutzgebieten bestehe ohnehin ganzjähriger Leinenzwang. Wer mehrere tote Wildvögel an einer Stelle findet, sollte den Fund schnellstmöglich beim örtlichen Veterinäramt melden, fordert der BUND Bürgerinnen und Bürger auf. Auf keinen Fall sollte der Vogel berührt werden. (red)